

Ein Aufruf zur Vernichtung der KI

RAGEROTZ VON ANONYM

Dass die Künstliche Intelligenz bereits jetzt ein globaler Klimakiller ist und unzählige Wälder für die Server gerodet werden, ist den meisten schon bekannt, aber man wird doch wohl noch mit KI mal hier oder da ein bisschen mögeln dürfen, oder?

Die Gefahr der KI ist nicht nur, dass wir bis zum Hals in einer Klimakatastrophe stecken – das würden wir schließlich auch ohne KI –, sondern viel mehr, was KI mit uns macht und wie unmöglich es ist, sich dem zu entziehen. Bereits jetzt besteht der Großteil des Online-

sik mit KI erstellen? Es ist schwierig, nur ein Problem festzustellen. Dieser seelenlose Weg, Aufgaben zu bewältigen, lässt uns verlernen, Dinge selber zu machen. KI ist der Feind des DIY, dem Grundpfeiler des Punk (looking at you Stumpf mit KI-Plakaten).

Warum ist das ein Problem? Es ist ein aktives Verlernen vom Lernen. Anstatt uns Herausforderungen zu stellen, scheitern und probieren, wird sich mit hingerotzter Scheiße zufrieden gegeben. Polierter inhaltsloser Müll. Wir machen uns noch abhängiger von der Technologie als ohnehin schon und viel schlimmer – wir ziehen jene mit rein, die darauf verzichten.

Wenn Bücher KI generiert sind, wer stellt sicher, dass es keine KI-Zines oder gar KI-Szenerotzartikel trifft? Der Slop ist schon mit einem Fuß (zu tief) in der Szene drin und gehört bei Sichtung eliminiert. Zurück in das Rattenloch der Techmilliardäre, wo sie hingehört. Sollen sie in ihrer fake Plastikwelt ohne Menschen verrecken. Mögen sie ersticken an ihrer Kreation, ohne Ecken, Kanten und Menschlichkeit.

Die einzige Möglichkeit sich dagegen zu wehren, ist es, die eigene Kreativität und Fähigkeiten auszubauen. Macht Musik, zeichnet, schreibt, lest, lebt, lernt, scheitert, erklärt der KI den Krieg, triumphiert! ■

Contents aus KI-Müll (AI Slop). Das ist auch schon das einzige was KI kann: Müll produzieren.

Worin besteht das Problem, wenn wir unsere Plakate mit einer KI erstellen lassen oder unsere Texte mit KI schreiben (und höchstens prüfend drüber schauen) oder gar unsere Mu-



Die Redaktion empfiehlt die Doku „KI: Der Tod des Internets“:

[<https://www.arte.tv/de/videos/122187-000-A/ki-der-tod-des-internets/>]



System Change wann? – Aktionen, die was bringen

BEWEGUNGSROTZ VON CLEO (ARTIKELSERIE 3/3)

Aktionsmittel

Direkte Aktionen sind Aktionen, die unmittelbar zu Veränderungen führen. Das kann z.B. die Sabotage eines Kohlebaggers, der Hack eines Fascho-SocialMedia-Kanals oder die Bestreikung eines Betriebs sein. Aber direkte Aktionen allein werden uns nicht zum Ziel führen. Eine Vielfalt der Aktionsmittel ist entscheidend („diversity of tactics“). Auch wenn direkte Aktionen im Zentrum stehen sollen, sind sie als Ergänzung der gängigen Aktionsformen zu betrachten.

Zum einen braucht es oft andere Aktionen für die Erklärbarkeit und somit auch Anschlussfähigkeit. Zum anderen kann es so zu Synergien und Flankeneffekten kommen. Synergien meint, dass verschiedene Aktionen ineinander greifen und sich so durch ihr Zusammenwirken gegenseitig bestärken. Flankeneffekte meint, dass radikalere Aktionen bzw. Positionen moderatere legitimieren. Wenn etwa beim Feilschen beim Verkauf einer Ware ein höherer Preis als angemessen als Ausgangspunkt angelegt wird, dann ist es wahrscheinlicher, dass am Ende der Preisverhandlung der angemessene Preis herauskommt, als wenn dieser der Ausgangspunkt gewesen wäre, da die*der Käufer*in so oder so den Preis herunterverhandeln möchte. (Das soll keineswegs heißen, dass radikale Ziele nicht angemessen sind, sondern lediglich als Erklärungshilfe dienen.)

Aktionsdarstellung

Ein besonderes Augenmerk sollte bei direkten Aktionen auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt werden. Zum einen bedarf es zwecks Anschlussfähigkeit oft einer Erklärung, warum zu diesem oder jenem Mittel gegriffen wurde und warum das notwendig ist. Zum anderen werden solche Aktionen gerne unter den Teppich gekehrt und nicht darüber berichtet. Das passiert nicht, weil es an Nachrichtenwert fehlt, sondern weil die eigene Angreifbarkeit verborgen werden soll, da dies zum Beispiel Anhänger*innen oder Investor*innen abschrecken kann, und aus Angst vor Trittbrettfahrer*innen (Nachmacher*innen), die wir ja aber sehr gerne wollen. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit müssen wir also sicherstellen, dass unsere Aktionen und ihre Botschaften ihre

Zielgruppen auch erreichen. Auf konventionelle Medien können wir uns da nicht verlassen – mal abgesehen davon, dass sie selten wohlwollend über solche Aktionen berichten ...

Und ab davon ist die psychologische Wirkung von direkten Aktionen nicht zu vernachlässigen, ganz gleich, wie erfolgreich sie an sich bereits waren. Sie können im System für Verunsicherung und Demoralisierung sorgen, während sie uns enorm empoweren können. Die Darstellung der erzielten Erfolge ist auch entscheidend, um attraktiv für mögliche Mitstreiter*innen und Unterstützer*innen zu werden.

Aktionsfrequenz und Aktionsorte

Kristallisationsorte, an denen sich Kämpfe zuspitzen, bieten enormes Potenzial bis hin zur Revolution. Aber dafür müssen die Umstände stimmen, und der Kampf muss bereits groß genug dafür sein. Davon sind wir aktuell weit entfernt. Es kann sinnvoll sein, (bis dahin) dezentral zu agieren. Guerilla-Taktiken können da manchmal größere Handlungsspielräume eröffnen als „das große Ding“, dem sich dann auch die Cops etc. hinorientieren und es schnell zu einem Eins-zu-Eins-Kräfteessen kommt.

Zudem ist das System sehr resilient und kann einige Großaktionen im Jahr gut wegstecken, während sie uns viele Kapazitäten und Ressourcen kosten. Den Druck kontinuierlich aufrecht zu halten, ist entscheidend. Reiner Event-Aktivismus bringt uns nicht voran. Es braucht also eine sorgfältige Abwägung, wie zentral oder dezentral ein Kampf zu führen ist.

Es ist sehr kräftezehrend, neue Kämpfe von Null aus dem Boden zu stampfen. Unser Kampf ist global. Es ist also ratsam, bestehende lokale Kämpfe groß zu machen und dort klar aufzuzeigen, dass sich diese in internationale Kämpfe einfügen, anstatt zu versuchen, die Kämpfe aus anderen Ländern hier zu kopieren ohne einen greifbaren Bezug.

Let's fight for a System Change! ■

Teil 1 und 2 der Artikelserie verpasst? Auf szenerotz.noblogs.org kannst du ihn einfach nachlesen.

„Ja, ja diese komischen K-Gruppen!“

EINGESENDER DEBATTENBEITRAG

Bisher gab es wenig gute, das heißt sachliche und hilfreiche Kritik an dem Erscheinen des (Wieder)Auftauchens der Roten Gruppen. Dafür von allen Seiten viel Polemik.

Wenn eine Gruppe politische Mobilisierungskraft erlangt, sagt das wenig über die Gruppe aus, aber viel über die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Zwei enorm gute Auseinandersetzungen mit dem Auftauchen der K-Gruppen und dem, was notwendigerweise als Organisationsfrage bezeichnet werden kann, finden sich in folgenden Texten: „Die Theorie der Partei“ und „Zu Sehen und zu Sprechen“. Beide übersetzt von bonustracks2.noblogs.org

Hier ein Ausschnitt aus ersterem: „Es wird angenommen, dass Menschen durch Gespräche, Polemik oder Propaganda davon überzeugt werden, bestimmte politische Ideen zu übernehmen, und dass diese Ideen dann die Übernahme bestimmter strategischer Orientierungen und damit verbundener taktischer Praktiken implizieren. Die Geschichte zeigt jedoch genau das Gegenteil: Politische Positionen entstehen eher aus taktischem Handeln als aus der diskursiven Durchsetzung moralischer oder ideologischer Argumente.“

Das Programm an die erste Stelle zu setzen, ist daher rückständig und führt in der Praxis oft zu einer Form der Desorganisation. In Wirklichkeit entsteht Organisation durch die praktische Überwindung materieller Grenzen, wobei ihre intellektuellen, ästhetischen und ethischen Verpflichtungen im Hintergrund bleiben. Mit anderen Worten: Menschen treten nicht en masse Organisationen bei, unterstützen sie oder übernehmen ihre politischen Positionen, Symbole und allgemeinen Einstellungen, weil sie mit ihnen übereinstimmen. Sie tun dies, weil diese Organisationen Kompetenz und Stärke zeigen.“

Hier der zweite Ausschnitt aus dem zweiten Text (Zu Sehen und zu Sprechen):

„Wir tun uns schwer damit, selbstständig zu denken. Diese Aufgabe wird durch die Existenz sogenannter radikaler Organisationen erschwert, die behaupten, das Geheimnis zum Verständnis der Wahrheit dieser Welt zu kennen, aber weitaus mehr daran interessiert sind, die Reihen ihrer Anhänger zu vergrößern, als diese neuen Anhänger zu befähigen, ihre eigene Analyse und Weltanschauung zu entwickeln. Sie haben die ‚richtigen‘ Slogans, nehmen an den ‚richtigen‘ Protesten teil

und fertigen die ‚richtigen‘ Transparente an, um zu signalisieren, dass sie die ‚richtigen‘ Ideen haben. Ihre Ideologie wird schnell zur Orthodoxie, zu einer weiteren Reihe von Vorschriften, die ausgeteilt werden, wenn die entsprechende Farbe auf dem Bildschirm zu blinken beginnt.“

Diese Organisationen leben von dem ständigen Zustrom von Menschen, die gerade dabei sind, die Scheuklappen abzulegen, die ihnen diese Welt aufgezwungen hat. Aber gerade in dem Moment, in dem sie diese Scheuklappen abzulegen beginnen, schreiten diese Organisationen ein, um ihnen ihre eigenen Scheuklappen wieder anzulegen. Vielleicht sind die Schlitze etwas größer, sodass etwas mehr Licht hereinkommt, aber sie bleiben eine Einschränkung, die den Träger auf einen vorgegebenen Weg führt.

Wenn wir die Limitierungen, die uns diese Welt auferlegt, wirklich abschütteln wollen, müssen wir uns daran machen, unsere eigene Analysefähigkeit zu entwickeln. Wir müssen beginnen, die Welt um uns herum bewusst auf ihrer grundlegendsten Ebene zu betrachten. Wir müssen uns mit den unzähligen Schrecken an ihrer grundlegenden Basis auseinandersetzen. Wir müssen lernen, die Beziehungen (Kapital, Anti-Schwarze-Rassismus, Cishetero-Patriarchat usw.) zu erkennen, die die Systeme um uns herum bestimmen, und wir müssen erkennen, wie unsere Lebensweise diese sozialen Beziehungen verstärkt oder untergräbt.

Um diese Zusammenhänge so zu sehen, wie sie sind, müssen wir lernen, welche Fragen wir stellen müssen, oder noch grundlegender, wir müssen lernen, wie man überhaupt sinnvolle Fragen stellt. Das ist eine erlernbare Fähigkeit, die Übung erfordert. Die einzige Möglichkeit, die Fähigkeit zu entwickeln, sinnvolle Fragen zu stellen, besteht darin, sie zu stellen, ihnen so lange zu folgen, wie sie reichen, und zu analysieren, wo man am Ende landet. Ich kann dir nicht vorgeben, wie eine sinnvolle Frage aussehen muss, da ihre Bedeutung nur von demjenigen bestimmt werden kann, der sie stellt. Allerdings halte ich mich bei der Formulierung einer Frage an einen Grundsatz, damit diese Frage für mich sinnvoll bleibt: „Bietet diese Frage mir die Möglichkeit, besser zu verstehen, warum die Welt so ist, wie sie ist, oder wie es dazu gekommen ist?“

Herzliche Grüße nach Hannover! ■

Vermummung

KEINE ANLEITUNG – REIHE VON ANONYM

1. Gesicht

Benutzt keine Sturmhauben (gesetzlich eindeutig Vermummung). Nutzt besser zwei Schlauchschals. Tragt einen über die Haare und einen über Nase, Mund und Ohren. Statt des oberen Schlauchschals geht auch eine schwarze Mütze/ Kappe. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie. Lasst eure Buddies euch auf sichtbare Haare checken!

2. Körper

Tragt eine schlichte schwarze Regenjacke mit möglichst wenig Nähten. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie. Tragt eine schlichte schwarze Hose mit möglichst wenig Nähten. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie.

3. Schuhe

Tragt schlichte schwarze Schuhe. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie. Im besten Fall tragt ihr schwarze Stiefel. Die sehen alle gleich aus und sind sehr verbreitet. Auch die Sohlen sind meist standardisiert.

4. Hände

Tragt schlichte schwarze Handschuhe, am besten diese Baumarkt-Gartenhandschuhe. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie. Handschuhe haben auch individuelle Abdrücke, also wechselt sie gelegentlich. Einweg-Gummihandschuhe sind nicht sicher, die also nur im Notfall und dann immer zwei übereinander.

5. Rucksäcke

Nehmt einen schlichten schwarzen Rucksack, am besten einen, den viele haben. Entfernt alle Markenlogos, Schriftzüge und auch sonst alles oder übermalt sie. Tragt den Rucksack nach Möglichkeit unter der Jacke.

6. Wechselsachen

Es ist sinnvoll, bunte Wechselsachen dabei zu haben und sich in einem sicheren Moment nach der Aktion zeitnahe umzuziehen. (Immer in schwarz unterwegs zu sein, kann hier ein Problem werden, auch wenn ihr nicht Teil der Demo wart.)

7. Körperform

Wenn ihr wisst, dass es Videoüberwachung gibt, könnt ihr Ponchos überziehen, um eure Körperform weitgehend zu verhüllen.

8. Tragt niemals eure Alltagskleidung!

9. Das ist keine Anleitung, sondern hypothetisch und nicht zum Nachmachen.

10. Straftaten sind strafbar! ■

Charkow is calling ...

LESEEMPFEHLUNG VON ANONYM

Als Beitrag zur Diskussion um die ACABB Bookfair (siehe z.B. <https://kontrapolis.info/16782/> oder <https://knack.news/14152>) hier zwei Interviews mit dem anarchistischen Kollektiv Assembly aus Charkow, die einen anarchistischen Pragmatismus aufzeigen. In beiden Beiträgen finden sich enorm viele Links, daher hier nur der Lesehinweis.

1.) Wir haben in diesem trostlosen Loch nichts zu verteidigen (2022)

<https://communaut.org/de/wir-haben-diesem-trostlosen-loch-nichts-zu-verteidigen>

2.) Sobald ich ein Loch im Zaun sehe verlasse ich das Land (2025)

<https://communaut.org/de/sobald-ich-ein-loch-im-zaun-sehe-verlasse-ich-das-land>



Zwei Ausschnitte (beide aus dem ersten Text):

1.) „Glücklicherweise oder unglücklicherweise sind wir das einzige anarchistische Kollektiv in der Ukraine, dessen Bekanntheitsgrad in diesen sechs schrecklichen Monaten deutlich zugenommen hat. Das liegt wahrscheinlich daran, dass Arbeiter:innen bei uns nützliche Informationen hinsichtlich täglicher Konfrontationen mit Chefs oder Beamten finden können. Außer-

dem verurteilen wir beide kriegsführenden Staaten: der Aggressor begeht offenen Völkermord an allem Ukrainischen; das „kleine leidende demokratische Opfer“ hingegen hält den größten Teil der Bevölkerung als Geisel, um im Ausland noch blutigere Bilder zu zeigen und mehr Geld zu verlangen. Der ukrainische Staat raubt seine Leibeigenen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aus, während noch keine einzige russische Rakete ins Regierungsviertel geflogen ist. Diese Position unserer Gruppe wird von den Menschen geteilt, die in diesem trostlosen Loch ohne klare Zukunft nichts zu verteidigen haben. Das Hauptproblem ist, dass diese Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort bei den Leuten nicht den Wunsch wachsen lässt, mehr über den Anarchismus zu erfahren und seine Ideen zu verbreiten. Selbst Grassroot-Aktivist:innen und andere aktive Teile der Gesellschaft sind hier sehr unpolitisch.“

2.) „Wahrscheinlich wären viele Ukrainer:innen erfreut, wenn der Staat als Ergebnis einer Kampagne der internationalen anarchistischen Bewegung seinen Griff lockern würde.“

Wenn die Antikriegserklärungen dieser Bewegung nicht nur Lippenbekenntnisse gewesen wären, hätten wir schon vor vielen Monaten große Demonstrationen vor den ukrainischen Botschaften für die Öffnung der Grenzen gesehen.“ ■

Sudoku aus Ausgabe 6 gelöst

SZENEPROTZ VON FEILE OHNE P

Ich möchte ein bisschen angeben und euch sagen, dass ich das Sudoku gelöst habe. Hat das sonst noch wer geschafft? Ich habe 2 Stunden 40 Minuten gebraucht. Der Beweis: siehe rechts.

Eingebildete Grüße
Feile ohne P

Anmerkung des Erstellers des Sudokus: „Hätte nicht gedacht, dass es Menschen lösen, Respekt!“

8	7	4	1	9	2	3	5	6
3	9	6	5	7	8	1	2	4
5	2	1	3	4	6	7	9	8
7	6	8	9	2	3	5	4	1
2	4	5	7	8	1	9	6	3
9	1	3	4	6	5	2	8	7
6	8	9	2	1	7	4	3	5
4	5	7	6	3	9	8	1	2
1	3	2	8	5	4	6	7	9

Was ist eigentlich eine Strategie? Und was eine Taktik?

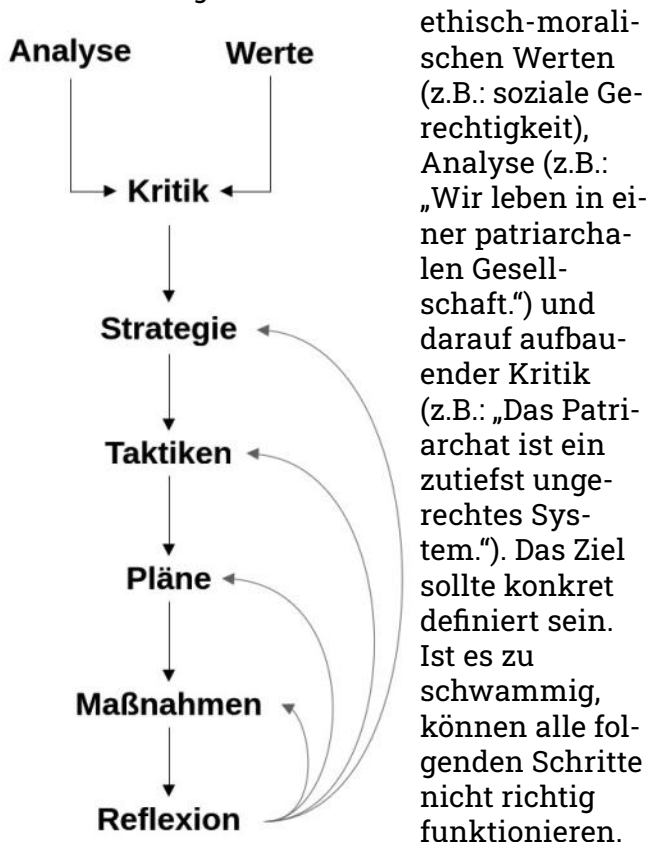
BEWEGUNGSROTZ VON A.

»Linke Strategien scheitern oft nicht, weil sie oft gar nicht erst vorhanden sind.«

Neben Linken, die sich in Elfenbeintürmen mit Theorie zum scheinbaren Selbstzweck beschäftigen, prägt zielloser Aktionismus „die“ linke Bewegung. Einige sind über den zugrundeliegenden Voluntarismus (Ansatz, dass sich Ziele allein durch genügend Wollen und Bemühen erreichen lassen würden) frustriert. Sie suchen infolgedessen nach einer Strategie, um Erfolg oder Misserfolg nicht dem Zufall zu überlassen. Für genau diese Menschen ist dieser Text.

Denn was bei den verschiedenen Strategie-Debatten – so unterschiedlich sie inhaltlich auch sein mögen – auffällt, ist, dass viel Unklarheit darüber herrscht, was überhaupt eine Strategie ist und was sie von Taktiken und Plänen unterscheidet. Damit stehen die Strategie-Debatten auf sehr wackligen Beinen. Dieser Text möchte dafür eine Stütze bieten – ohne Anspruch, die einzig wahren, unumstößlichen Definitionen zu liefern.

Für eine **Strategie** braucht es zunächst ein Ziel. Dieses ergibt sich klassischerweise aus



Das angestrebte Ergebnis muss definiert werden. Dabei kann die SMART-Methode helfen: Ist die Strategie **Spezifisch** definiert? Ist ihre Wirkung **Messbar**? Ist sie **Attraktiv**? Ist sie **Realistisch**? Und ist sie **Terminiert**?

Eine Strategie muss eine Entscheidung zwischen mindestens zwei validen Optionen sein. Das kann die Übernahme (und Anpassung) einer bestehenden oder vergangenen Strategie sein oder das Erfinden einer völlig neuen. So wenden beispielsweise unterschiedliche Akteure derzeit unterschiedliche Strategien gegen die AfD an: Ausgrenzung, Konfrontation, Repression, Themenübernahme, Einbindung, Selbstzerlegung, Gegenmobilisierung usw. ...

Auch wenn diese Strategien (bislang) nicht funktioniert haben (Beitrag dazu: <https://kurzlinks.de/bkpv>), sind diese, von ihrem Startpunkt aus gedacht, valide Optionen, da sie eine Chance auf die Erreichung des Ziels, die AfD zu stoppen, bieten bzw. boten. Die AfD zu ignorieren bzw. einfach machen zu lassen, wäre ein Beispiel für eine nicht-valide Option. „Wie werden wir gewinnen?“ kann eine gute Leitfrage bei der Strategie-Suche sein.

Eine bloße Ansammlung von Maßnahmen wie Demos veranstalten und Aufklärungsvideos drehen, ist keine Strategie. Eine Strategie beschreibt möglichst ganzheitlich eine fundamentale Idee. Sie kreiert eine Theorie zum angestrebten Erfolg. Dabei braucht sie gar nicht lang zu sein. Sie legt vielmehr den Grundrahmen fest, an dem sich alle folgenden Schritte (Taktiken, Pläne, Maßnahmen) orientieren werden. Tut sich nach einer Kampagne, Aktion oder dergleichen ein Loch auf und die Frage „Wie anknüpfen? Wie weiter?“ steht im Raum, ist diese Orientierungslosigkeit ein Zeichen für einen Strategiemangel.

»Ich bin wie ein Hund, der Autos nachjagt. Ich wüsste gar nicht, was ich tun würde, wenn ich mal eins erwische...«

Joker in »Batman: The Dark Knight«

Bei Strategien wird vom Soll- und nicht vom Ist-Zustand aus gedacht. Im Gegensatz zu Plänen geht es hierbei also noch nicht darum, die gegebenen Ressourcen, wie vorhandene Skills oder Mitgliederanzahl, bestmöglich zu nutzen. Stattdessen geht es vor allem um Din-

ge, die nicht (unmittelbar) in der eigenen Kontrolle liegen, wie z.B. Diskurse. Unsicherheiten und das Risiko von Fehlschlägen sind dementsprechend größer als bei den nachfolgenden Schritten. Die Theorie und Annahmen der Strategie können sich schließlich erst mit der Umsetzung beweisen.

Soweit, so theoretisch – schauen wir uns mal eine sehr gängige, größtenteils gescheiterte Strategie „der“ linken Bewegung grob vereinfacht an: „Wir wollen, dass Papi Staat Politik in unserem Sinne macht (z.B. echten Klimaschutz). Wir glauben, dass Diskurse einen nennenswerten Einfluss auf die Politik des Staats haben. Deshalb werden wir in die Diskurse eingreifen (intervenieren), um so die staatliche Politik zu verändern.“ Mit diesem Beispiel einer Strategie im Hinterkopf kommen wir nun zu den nächsten Schritten.

Zur Realisierung einer Strategie braucht es als nächstes **Taktiken**. Das sind Ansätze und Konzepte zum Erreichen von Zwischen- oder Teilzielen. Sie können recht simpel oder auch sehr komplex sein. So kann ihre Ausformulierung auch schon mal bedeutend umfassender als die Formulierung der Strategie sein. Während Strategien eher auf lange Zeiträume angelegt sind, sind Taktiken eher dynamisch. Sie lassen sich quasi wie Spielzüge betrachten.

Eine häufige Taktik im Kontext unseres Strategie-Beispiels ist: „Wir machen symbolische Aktionen, die für mediales Aufsehen sorgen. Durch diese Präsenz in den Medien soll der Diskurs verändert werden.“

Auf die Wahl der Taktik(en) folgt ein entsprechender **Plan**. Bei einem Plan geht es um

die Frage, wie die Taktik ganz konkret umgesetzt wird. Welche Ressourcen braucht es? Was steht zur Verfügung und was braucht es noch? Und so weiter ...

In unserem Beispiel könnte das z.B. Folgendes bedeuten: „Zum Tag XY veranstalten wir in allen größeren Städten möglichst große Latschdemos. Dazu brauchen wir ...“

Schlussendlich kommen wir zu den **Maßnahmen**. Das sind die ganzen verschiedenen Handlungen zur Umsetzung der Pläne.

In unserem Beispiel: „Wir planen Demo-Routen, melden die Demos an, machen Mobi mittels Social Media und Plakaten usw. ...“

Nach der Umsetzung erfolgt die **Reflexion** und gegebenenfalls Anpassungen auf den verschiedenen Ebenen. Dabei ist zu beachten, dass Strategien und komplexere Taktiken auf längere Zeit angelegt sind, weshalb nicht jeder Fehlschlag gleich dazu führen muss, dass eine Strategie oder Taktik über den Haufen geworfen werden muss. Gleichzeitig ist das Festhalten an gescheiterten Strategien keine löbliche Beharrlichkeit, sondern Verdrängung des Schmerzes des Scheiterns und die Prokrastination einer neuen Strategiesuche. Desweiteren gehört zur Reflexion das Abgleichen des Handelns mit den eigenen Werten.

Fazit: Wer den Erfolg des eigenen Engagements nicht dem Zufall oder das Denken anderen überlassen möchte, braucht eine solide Strategie und eine konsequente Umsetzung dieser in allen Schritten. ■

Umfrage

In der vorigen Ausgabe haben wir gefragt: „Wie wird der Gegenprotest gegen die Gründung der noAFD-Jugendorganisation ausgehen?“. Die Antwort „Alles oben Genannte“ hat die meisten Stimmen erhalten.

Diesmal wollen wir wissen: Was sollt ihr alles entfernen?

- ☐ Markenlogos.
- ☐ Schriftzüge.
- ☐ Und auch sonst alles.
- ☐ Die EA-Nr. aus eurem Gedächtnis.

Stimme jetzt hier ab:



Termine, Termine, Termine

VERANSTALTUNGEN IN HANNOVER

Do 27.11. 19–21 Uhr UJZ Korn Kornstraße 28–30	Rote Zone: Widersetzen in Gießen Für alle, die mit nach Gießen fahren. Eine Veranstaltung der IL Hannover mit Support von Widersetzen.
Do 27.11. 19–21 Uhr 14. OG im Conti-Hochhaus Königsworther Platz 1	Der ewige Verfall der hohen Bildung – Kritik von Bildung und Bildungsreformen Diskussionsveranstaltung
Fr 28.11. 17.30–19 Uhr Bielefeldsaal (B305), LUH Welfengarten 1a	Zur Zukunft des Nordstadt-Krankenhauses Podiumsdiskussion zu Entscheidungsprozess und Belangen der Studierendenschaft
Mi 3.12 17–20 Uhr Zoom-Meeting	Rechtsextreme Codes und Parolen im Schulalltag Online-Workshop via Zoom: Meeting-ID: 885 2647 7013; Kenncode: 238380
Fr 5.12. 20.30 Uhr Stumpf, Welfengarten 2c	Bunte Tüte des Punks Konzert mit masche 3000, weinroter regen, ph4nt, park + riot – chaotic h
Mi 10.12. 20–21.30 Uhr Theater a.d. Glocksee Glockseestr. 35	IN SCHWEBE / IN LIMBO Performatives Theatergemälde

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Details und Anmeldungsmöglichkeiten zu den Terminen sowie weitere Veranstaltungen findest du auf rauszeit-termine.org.

rAuszeit ist der Terminkalender für linke & alternative (Sub)Kultur und Politik in Hannover

„Tanja Tschöke: Das Haus gehört UNS ALLEN!“

BUCHTIPP, QUELLE: [DE.INDYMEDIA.ORG/NODE/552711](https://de.indymedia.org/node/552711)

Seit 1971 gab es in Hannover über 50 Hausbesetzungen. Tanja Tschöke beschreibt detailliert das Zusammenspiel von Politik/ Verwaltung und Aktivismus zur Durchsetzung sozialer, kultureller und politischer Anliegen im Sinne einer sozialen und humanen Stadtentwicklung. Außerdem geht es um erfolgreiche lokale Selbstverwaltungsprojekte wie die überregional bekannten UJZ Kornstraße und Glocksee, das Sprengelgelände, das Kulturzentrum Pavillon sowie den früh begonnenen »hannoverschen Weg« zur Legalisierung von Bauwagenplätzen.

Unter <https://kurzlinks.de/ylz6> gibt es einen Veranstaltungsmitschnitt vom 20. April 2023 zum Thema des Buches.

Tanja Tschöke: Das Haus gehört UNS ALLEN! edition assemblage, Münster 2025, 372 Seiten, 25 Euro



SzeneRotz

Antiautoritäre Zeitung
aus und für Hannover

Kontakt

email: SzeneRotz@systemli.org

web: www.SzeneRotz.NoBlogs.org



Kostenlose Zeitung für gegenseitige Sichtbarkeit & Wahrnehmung von antiautoritären Gruppen & Personen in Hannover als Alternative zu Social Media. Erscheint ungefähr alle zwei Wochen. Barrierearme Version auf der Website.

Dies ist ein Mitmach-Projekt. Also schickt uns gerne eure Texte & Ideen sowie Feedback zu! Alle Infos gibt es auf unserer Website.